

Zwei Zwitter von *Bupalus piniarius*.

Von J. Griebel in Speier.

(Fuchs Stett. E. Z. 1877 S. 131. — H. Frey Stett. E. Z. 1883 S. 373. — A. Rogenhofer Stett. E. Z. 1894 S. 132.)

Im hiesigen Stadtwalde, der erst vor einigen Jahren schwer unter dem Fraße der Kiefernspinnerraupe zu leiden hatte, ist im vergangenen Jahr die Raupe des Kiefernspanners so massenhaft aufgetreten, daß die Forstverwaltung sich entschließen mußte, einen schönen Kiefernbestand von mehr als 100 Tagwerk abholzen zu lassen.

Schon im Jahre 1893 war die Raupe des genannten Falters in den hiesigen Waldungen sehr häufig. Da nun unter solchen Umständen die Hoffnung nahe lag, einen Hermaphrodit zu bekommen, hatte ich im Frühjahr 1894 einige Hundert Puppen davon eingethan. Mein Wunsch wurde nicht erfüllt. Außer einigen hübschen Aberrationen schlüpfen nur normale ♂♂ und ♀♀.

Herr Alois Rogenhofer in Wien hat nun letztes Jahr in dieser Zeitschrift einen Zwitter von *Bup. piniarius* geschildert, was mich veranlaßte, nochmals im März a. c. Puppen dieser Art in großer Anzahl einzuthun.

Bald schlüpfen die Falter, aber von Tag zu Tag schwand meine Hoffnung, denn es entwickelten sich nur normale Thiere.

Da brachte mir am 14. Mai der Sohn eines hiesigen Forstbeamten einen Zwitter von *B. piniarius*, der Tags zuvor geschlüpft war. Indes war der Falter augenscheinlich zu früh getödtet, oder die Puppe nicht vorsichtig genug angegriffen worden, denn das Thier hat leider verkrüppelte Flügel. Jedoch ist leicht zu erkennen, daß die linke Hälfte männlich und die rechte weiblich ist. Die Zwitterbildung zeigt sich auch an den Fühlern, indem der linke mit Kamnzähnen besetzt, der rechte borstenförmig ist.

Am selben Tage sollte ich für meine Mühe noch entschädigt werden, indem auch mir ein Zwitter schlüpfte, dessen Flügel vollständig ausgebildet sind. Sonst gleicht derselbe so ziemlich dem oben beschriebenen. Er ist vollkommen der Länge nach getheilt, so daß sich ebenfalls links die männlichen und rechts die weiblichen Farben und Formen der Flügel und Fühler zeigen. Auch am Körper macht die Zwitterbildung sich bemerkbar.

Die Farbe der männlichen Flügel ist gelblich mit schwarzbrauner Zeichnung, die weiblichen Flügel sind ockerfarbig, am Vorderrand und Saum dunkel bestäubt. Die Länge des Vorderandes beträgt 1,5 cm.

Speier, im Dezember 1895.

Biologische Mittheilung über *Erastria venustula*

von **W. Henssler** in Speyer a. Rh.

Auf einer dicht mit Ginster bewachsenen Waldblöße bei Erlangen fand ich Anfang Juni 1894 die *Erastria venustula* zahlreich fliegend, so daß ich an einem Nachmittag 20—30 Stück fangen konnte. Die Falter saßen alle tief im dichten Ginstergestrüpp, ließen sich aber, besonders gegen Abend, leicht heraus-scheuchen. Eier, die ich von einem frischen Weibchen erhielt, schlüpften nach 14 Tagen aus. Die glashellen Räumchen mit dunklem Kopf liefen sehr lebhaft umher. Als Futter reichte ich Blüten von Erdbeeren, Brombeeren und Potentilla, die alle ziemlich zahlreich am Flugplatze des Falters standen. Die Zucht wollte jedoch durchaus nicht gelingen; nur eine Raupe, deren Futter etwas verdorben war, konnte ich erwachsen präpariren. Mitte Juni 1895 hatte ich abermals ungefähr 100 Eier und schlug nun ein anderes Verfahren ein. Die Räumchen erhielten trockene Ginsterblüthen, täglich etwas angefeuchtet, und entsprechend der Nahrung der verwandten *Scitula*, auch Schildläuse, die ich am Grunde der Ginsterstöcke fand. Die Raupen geriethen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Griebel Julius

Artikel/Article: [Zwei Zwitter von Bupalus piniarius 31-32](#)